

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 237

Calw, Dienstag, 12. Oktober 1937

112. Jahrgang

Deutschland hat Arbeit in unabsehbarer Fülle!

Der Reichsfinanzminister: Wir werden nie in die Arbeitslosigkeit zurückfallen

Berlin, 11. Oktober. In einem Vortrag vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, am Montag nachmittag. Fast kein anderes Wissenschaftsgebiet, sagte der Minister, habe in den letzten Jahrzehnten ein so bis in die weitesten Kreise reichendes Interesse gefunden, wie die Wirtschaftswissenschaft. Wieder die Synthese zwischen praktischer Wirtschaftspolitik und wissenschaftlicher Erkenntnis zu schaffen, sei eine wichtige Aufgabe, der sich die Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft dankenswerterweise angenommen habe.

Diese Aufgabe sei besonders reizvoll in Deutschland, das durch die Finanz- und Wirtschaftspolitik seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler zu neuem Aufbruch gekommen sei. Am stärksten in die Erscheinung trete, der Minister wies auf den Zusammenhang mit dem Rohstoffproblem hin: soweit sich Produktionsgrenzen in der Rohstoffknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exports, durch die energische Durchführung des Vierjahresplans und bis zur Durchbreitung des „Engpasses“ durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden.

Der richtige Arbeitseinsatz sei zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden. Auf weitere Zukunft gesehen, sei die Mobilisierung von Arbeitskräften allerdings im wesentlichen abhängig von dem Zuwachs junger Menschen. Die Frage der Bevölkerungszunahme sei nicht nur unter dem großen nationalpolitischen Gesichtspunkt des Fortbestandes oder Unterganges der Nation, sondern auch unter dem rein wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt, daß ein Volk Kinder ebenso als Arbeitskräfte wie als Motor der Wirtschaftsentwicklung brauche und unter der sozialen Last einer zunehmenden Vergreisung zusammenbrechen müsse, die große Schicksalsfrage.

Der Minister erklärte hierbei, daß Geburtenpolitik primär nur in einer Einwirkung auf die Gesinnung bestehen könne, und daß die staatlichen Maßnahmen der Steuererleichterung, der Kinderbeihilfen usw., die einmal in einen familienlastenausgleich einmünden müßten, nur materielle und damit sekundäre Maßnahmen seien, die aber notwendig seien, um einen Gesinnungswandel praktisch zu ermöglichen und den staatlichen Willen für einen solchen Wandel zu dokumentieren.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in die Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchen.

Der Neuaufbau der deutschen Verwaltung

Frankfurt a. D., 11. Oktober. Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung einer Verwaltungsakademie in Frankfurt a. D. hielt der Staatssekretär im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Pfundtner, am Montag einen Vortrag über den Neuaufbau der deutschen Verwaltung. Er gab dabei nicht nur einen interessanten Überblick über die Verwaltung, sondern ermöglichte auch einen Einblick in die verschiedenen Entwicklungsstadien. Nach einer Einführung in die Zwecke der allgemeinen Organisationsgrundsätze der Verwaltung, befaßte sich der Vortragende zunächst mit dem Verhältnis zwischen Parteiorganisation und Staatsverwaltung, wobei er auf die inneren Zusammenhänge und die Sicherung der Einheit zwischen beiden Organisationen, die gemeinsam dem Volke dienen und einander ergänzen, hinwies.

Besonders eindrucksvoll waren auch seine Ausführungen über die Zusammenfassung von Reichs- und Landesverwaltung zur einheitlichen deutschen Staatsverwaltung. Dabei beleuchtete er für Preußen die Bedeutung der Zusammenfassung der Reichs- und preussischen Ministerien sowie den Ausbau der Stellung des Oberpräsidenten in der Richtung auf die einheitliche Mittelinstanz. Entsprechend wurde von ihm für die außerpreussischen Länder die Annäherung des Reichsstatthalteramtes an die später auszubauende einheitliche Reichsmittelinstanz dargelegt. Staatssekretär Pfundtner wandte sich dann

Fragen der Gemeindeverwaltung zu, wobei er darauf hinwies, daß auf kommunalem Gebiet nicht nur in der Verwaltung aller deutschen Länder Einheitlichkeit herbeigeführt sei, sondern daß dort auch der Grundsatz der Einheit der Verwaltung bereits volle Verwirklichung gefunden habe. Der Vortragende legte dar, daß diese Einheit den wichtigsten Verwaltungsreformatorischen Grundsatz bilde. Über alle organisatorischen Maßnahmen stellte er die Neuordnung auf beamtenrechtlichem Gebiet, also die Schaffung einer einheitlichen deutschen, nicht mehr nach Reich, Ländern, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften aufgespaltenen Beamtenenschaft. In dieser geeinten und von gleicher Weltanschauung durchdrungenen Beamtenenschaft hat sich der Führer ein einheitliches Machtmittel geschaffen, auf das er sich jederzeit in guten und schweren Tagen verlassen kann.

Bolschewisten sprengen eine Stadt

Angeheuerliche Zerstörungstat in Asturien — Grauenhafter Menschenmord

Bilbao, 11. Oktober. Soeben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter.

Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und zerstört worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenhaften Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengekauerten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leib angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Haussteilen fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden.

Der Chef der asturischen Bolschewisten, Belarmino Tomass, hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden. Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauenvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Neue Zahlen über die „Nichteinmischung“

Rom, 11. Oktober. An Hand von umfangreichem und authentischem Material weist der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in einem Leitartikel die ununterbrochenen Verfehlungen Frankreichs und Sowjetrußlands gegen die Nichteinmischung nach.

Von der ins einzelne gehenden Spaltenfüllenden Aufzählung der vor allem durch Frankreich und Sowjetrußland begangenen Verletzungen der Nichteinmischung verdient insbesondere die namentliche Aufzählung von 154 Schiffen Erwähnung, die mit Marseille als Basis, von der französischen Küste ständig Kriegskontrollern nach dem bolschewistischen Teil Spaniens bringen.

Zwischen Frankreich und Sowjetrußland ist in der Belieferung eine gewisse „Arbeitsteilung“ vorgenommen worden.

Der Vortragende schloß mit dem Gelöbniß, daß die deutsche Beamtenschaft an sich weiter arbeiten werde, um den ihr vom Führer gestellten Aufgaben jederzeit gewachsen zu sein. Er gedachte hierbei insbesondere auch der bedeutungsvollen Mitwirkung der Verwaltungskademie bei Erfüllung dieser Aufgaben.

Einheitliche Linie der Sozialpolitik

München, 11. Oktober. Hier fand unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums eine Tagung der Reichstreuhänder der Arbeit statt, an der Vertreter des Stellvertreters des Führers, der verschiedenen Reichsministerien und der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen. Zweck dieser periodisch wiederkehrenden Tagungen ist, alle bedeutenden Fragen der Sozialpolitik, die insbesondere das Aufgabengebiet der Reichstreuhänder der Arbeit betreffen, zu erörtern und die Wahrung einer einheitlichen Linie sicherzustellen.

denn während Sowjetrußland vor allem Waffen und Material geliefert hat, die mit dem Gold der spanischen Nationalbank bezahlt wurden, sind von Frankreich aus, begünstigt durch die mit Notspanien Hand in Hand arbeitenden französischen Kommunisten, auch freiwilligen Transporte abgegangen. In den letzten Wochen hat man ein gewisses Nachlassen der Transporte aus Sowjetrußland feststellen können, das seine gesamten Hilfsquellen an Waffen, Munition und Mannschaften nunmehr für China einsetzt. Dafür hat sich die Unterstützung durch Frankreich wesentlich verstärkt und wird nach wie vor durch die sowjetfreundliche Politik der Volksfront begünstigt.

Was die täglich 600 bis 700 Tonnen umfassenden Transporte zu Lande betrifft, die jedoch nur einen Teil der zu Wasser nach dem bolschewistischen Teil Spaniens gelangenden Unterstühtungen ausmachen, so bildet, wie das halbamtliche Blatt unterstreicht, die beifolgende Tabelle ein recht instruktives Bild. Die Lieferungen betragen demnach in den Monaten Juni, Juli und August:

	Juni	Juli	August
Freiwillige	2336	3008	5890
Kraftfahrzeuge und			
Chassis	886	612	620
Autoambulanz	20	13	10
Motorräder	160	200	90
Tanks	30	21	nicht bekannt
Geschütze	35	55	nicht bekannt
Eisenbahnwagen mit verschiedenem Material	30	30	180
Benzin in Litern	1 377 000	1 100 000	1 410 000

Moskau Wahlsieger in Frankreich

Die französischen Kantonalwahlen verliefen ohne Überraschung

Paris, 11. Oktober. Nach den ersten Meldungen über die Kantonalwahlen sind Finanzminister Bonnet, Innenminister Dorigny und der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Symans, die sich als Generalräte für diese Wahl gestellt hatten, im ersten Wahlgang gewählt worden. Gingen kommt Kammerpräsident Herriot am nächsten Sonntag in die Stichwahl.

Auch der Postminister Debas, der Unterstaatsminister Say und der Handelsminister Chapal kommen am nächsten Wahlfesttag in die Stichwahl. Gingen sind der Landwirtschaftsminister Monnet und der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Brunet wiedergewählt worden.

Von 1525 zu vergebenden Sitzen liegen bis jetzt die Ergebnisse in 1459 Fällen vor. Sie brachten im ersten Wahlgang um 1022 Stimmen die Entscheidung, während in 437 Fällen die Stichwahl am nächsten Sonntag entscheiden muß.

Von Ministern, die im ersten Wahlgang gewählt worden sind, sind außer den bereits aufgezählten noch zu nennen: Justizminister Vincent Auriol, Wohlfahrtsmini-

Artillerieduell um Schanghai

Schanghai, 11. Oktober. Mit aufklarem Wetter kündigte ein zunehmender Geschüttdonner am Montag ein Aufleben der Gefechtsstätigkeit in allen Fronten um Schanghai. Im Abschnitt Nordbahnhof-Kiangwan wurde in heftigen Kämpfen ein chinesischer Angriff zum Stehen gebracht; die Chinesen mußten in ihre Ausgangsstellungen zurückgehen, als die Japaner Tanks einsetzten. Im Abschnitt Kiangwan nahmen die Japaner die Offensive wieder auf und drängten die Chinesen um mehrere hundert Meter zurück.

Japanische Flugzeuge bombardierten die rückwärtigen Stellungen der Chinesen und deren Anmarschwege. Die chinesischen Batterien in Putung eröffneten wieder ihr Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe auf dem Huangpu; mehrere Lagergruppen der chinesischen Schiffsahrt-Gesellschaft wurden dabei in Brand geschossen. Das chinesisch-japanische Artillerieduell dauerte den ganzen Tag an.

Schiffahrt hinter japanischer Front

Tientsin, 11. Oktober. Das Oberkommando der japanischen Nordchina-Armee gibt bekannt, daß sich im Hinblick auf eine drohende Ueberschwemmungskatastrophe die Durchstechung des Eisenbahndammes der Tientsin-Bufan-Linie nicht vermeiden lasse. Nach den letzten Meldungen, die in Tientsin eingetroffen sind, steht hinter der japanischen Front in Nordchina bis jetzt ein Gebiet von nicht weniger als 7000 Quadratkilometer unter Wasser. Diese Katastrophe wurde teils durch die Zerstörung der Dämme des Kaiserkanals beim Rückzug chinesischer Truppen, teils durch die üblichen Wolkenbrüche im Herbst und schließlich durch die mangelnde Beaufsichtigung der Flußufer, der Deiche und Dämme hervorgerufen.

Mit der Durchstechung des eingleisigen Bahndammes hofft die japanische Heeresleitung, ein Abstromen des Wassers in Richtung zum Meer zu erreichen. Damit soll eine Ueberschwemmung Tientsins verhindert werden, wo die Munitions- und Verpflegungsvorräte etwa der Hälfte der gesamten japanischen Truppen in Nordchina gelagert werden.

„Ganz Italien muß autarkisch denken“

Rom, 11. Oktober. Unter dem Vorhitz Mussolinis ist am Montag der Zentral-Ausschuß der Korporationen zur Prüfung des italienischen Autarkie-Plans zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der italienische Regierungschef, daß die Phase der Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten könne und man zur konkreten Durchführung der entsprechenden Maßnahmen schreiten müsse. Die ganze Nation müsse „autarkisch“ denken lernen und sich darauf vorbereiten, auf alle nicht lebensnotwendigen Einfuhrgüter, die durch einheimische Produkte ersetzt werden können, zu verzichten.

rett
boten.
fführung
fführun-
Df. 37
Serie B
t zu er-
w. Die
2. Otto
au einen
äter —
unfern
Gemein-
d. Hof.
Calw.
hmann in
s war“
aführung.
ums-
rie
nahme
en.
RM. 6.—
Marktplatz
m Platze.
ffe
Wwe.,
II. St.
de +
seit mehr
erprobte
band
42187
band, ohne
Schenkel-
dem sehr
os zu spre-
Kinder)
oktober
9-11 Uhr,
el, 3-5 Uhr.
Herstellen
lerKodien
ar 1933 er-
ranzband;
arken Ho-
u schaffen
ein Jahr tra-
nd arbeite
habe nicht
schwerden,
von einem
Juni 1937.
tschaffner.
erd
beförderer
die
Wacht“
rt
Dienstag.

Die Sozialdemokraten scheinen sich besser behauptet zu haben, als sie selbst zu hoffen wagten. In den nordfranzösischen Departements haben sie hier und da sogar Gewinne zu verzeichnen, während sie an anderen Plätzen allerdings an die Kommunisten Wähler abgegeben haben. Die radikale Partei, der gewisse Propheten geweissagt hatten, sie würde bei den Kantonalwahlen sehr starke Verluste erleiden, hat im ersten Wahlgang zwar verloren, wird aber einen Teil ihrer Gesamtverluste vielleicht im Stichwahlgang wieder aufholen können. Bei den rechten bürgerlichen Parteien haben sich nur innere Verschiebungen vollzogen, die durch das Auftreten neuer Parteien, so durch die erstmalige Kandidatur der La Rocqueschen Sozialpartei begünstigt wurden.

Nach dem Prozentsatz haben bei den Generalkräften die Kommunisten etwa 20 vom Hundert gewonnen, die Sozialdemokraten 15 vom Hundert verloren, die Radikalsocialen 10 vom Hundert verloren, die Linksrepublikaner 5 vom Hundert verloren. Die rechtsbürgerliche republikanische Partei hat rund 30 vom Hundert Zuwachs zu verzeichnen. Diese Berechnungen verstehen sich unter Zugrundelegung der einzelnen Parteien.

Frankreichs Wirtschaft im Niedergang

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 11. Oktober. Der ehemalige französische Finanzminister Germain-Martin wies vor der Pariser Akademie für politische Wissenschaften auf die fortlaufende Verarmung Frankreichs hin. Der Wert des

Grundbesitzes in Frankreich ist von 1929 bis 1936 von 270 Milliarden auf 160 Milliarden gefallen und 1937 ist die Lage noch schlimmer. Im Geschäftsjahr 1930/31 hat die französische Industrie Dividenden in Höhe von 21,960 Milliarden Franken gezahlt. Im Geschäftsjahr 1935/36 hat diese Summe nur noch 8,2 Milliarden Franken betragen. 1937 sollen die Dividenden einen noch tieferen Stand erreichen.

Zu dieser finanziellen Notlage kommt noch eine Verlangsamung der Produktion hinzu, durch die eine Lebensvertierung verursacht wurde. Der Gleichheitsgeist der letzten französischen Politik hat eine Transferierung des Reichtums hervorgerufen, die niemandem geneigt hat. Wenn man diese Methoden beibehält, wird man eine Gleichheit in der Notlage verewirklichen.

Winterhilfe in Oesterreich

Wien, 11. Oktober. Zur diesjährigen Winterhilfsaktion in Oesterreich veröffentlicht das Neugierweltblatt eine Auslassung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, in der er zunächst feststellt, daß im vergangenen Jahr rund eine Million Menschen von der Winterhilfe betreut werden mußten. Weiterhin erklärt er, daß im Prinzip an der Freiwilligkeit der Spenden festgehalten werden soll, daß er aber angeordnet habe, ihm die Namen derer, die ohne ersichtlichen Grund eine Beitragsleistung verweigern, bekanntzugeben. Auch die Öffentlichkeit habe ein Recht, diese Namen zu lernen.

Reine Spanienkonferenz ohne Berlin

Italien schlägt Weiterberatung im Nichteinmischungsausschuß vor

Rom, 11. Oktober. Am Samstagabend wurde hier die italienische Antwort auf die englisch-französische Note in der Spanienfrage veröffentlicht. In der Note heißt es: Die faschistische Regierung nimmt gern von den Zusicherungen der französischen und der englischen Regierung über die politische Unabhängigkeit Spaniens Kenntnis. Soweit sie selbst in Betracht kommt, braucht sie nicht an die in feierlicher Form und zu wiederholten Malen abgegebenen Erklärungen über die politische Unabhängigkeit und folglich über die territoriale Unversehrtheit des kontinentalen, des insularen und des kolonialen Spaniens zu erinnern.

Die faschistische Regierung teilt völlig den Wunsch der französischen und der englischen Regierung, daß die inneren Kämpfe Spaniens aufhören mögen, Gegenstand von Verdächtigungen und Reibungen zwischen den anderen Nationen zu sein, und wünscht, daß die Lage eine Entwicklung erfahre, die auch auf anderen Gebieten eine allgemeine Entspannung und Fortschritt zu erzielen gestattet. Sie ist das immer in der Vergangenheit gemacht hat, ist sie auch jetzt bereit, mit dem denkbar besten Willen alle Mittel zu prüfen, die für geeignet erachtet werden, die Nichteinmischungspolitik wirksam zu gestalten.

Die französische und die englische Regierung geben unter den Faktoren dieser Politik der Frage der Freiwilligkeit und ihrer Zurückziehung besondere Bedeutung. Zur Präzisierung der einzelnen politischen Positionen und der entsprechenden Verantwortlichkeiten, nicht aber aus unzeitgemäßen

Gründen der Polemik ist es opportun, daran zu erinnern, daß gerade Italien zusammen mit Deutschland zuerst darauf gedrängt haben, daß die Entsendung von Freiwilligen verboten und später, daß ihre Zurückziehung angeordnet werde.

Die italienische Regierung nimmt für sich und für die deutsche Regierung die Initiative in Anspruch, durch die diese Frage als einer der unerlässlichen Faktoren jeglicher Nichteinmischungspolitik in Erwägung gezogen werden sollte. Sie beruft sich dabei in besonderen auf die ausdrücklichen Erklärungen, die dem französischen Botschafter schon im August 1936 vom italienischen Außenminister gemacht worden sind, ferner auf die Erklärung in der Verbalnote vom 7. Januar dieses Jahres an die französische und an die englische Botschaft und auf die weitere Erklärung vom 25. Januar, die nur an die letztere gerichtet war, und schließlich auf die wiederholten Erklärungen des italienischen Vertreters im Nichteinmischungsausschuß. Die faschistische Regierung hat die Ehre, zu bestätigen, daß sie in der ganzen Nichteinmischungstrategie an den gleichen Gedanken festhält, die sich aus den oben erwähnten Erklärungen ergeben.

Die französische und die englische Regierung schlagen in ihrer Verbalnote vom 2. Oktober vor, daß zwischen den drei Regierungen Frankreich, England und Italien Besprechungen beginnen, um zu einem Abkommen über die Maßnahmen zu gelangen, die eine Durchführung der Nichteinmischungspolitik gewährleisten können. Die französische und die englische Regierung

Prag verbrüderert sich mit Rotarmisten

War das Altpräsident Masaryks Wille? — Vergessene Warnungen

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 12. Oktober. Zwei Wochen, nachdem der tschechoslowakische Alterspräsident Masaryk zu Grabe getragen wurde, nahmen jetzt 185 Rotarmisten der Sowjetunion, die als Delegation an diesem Begräbnis teilgenommen hatten, von Prag Abschied. Eine zahlreiche Menschenmenge, darunter die offiziellen Vertreter der Prager Garnison, verabschiedeten sich von den roten Gästen. Es kam zu unbeschreiblichen Abschieds- und Verbrüderungsszenen. Das tschechoslowakische Staatsoberhaupt hatte den bolschewistischen Gästen herrliche Blumen gesandt, ebenso das tschechoslowakische Außenministerium. Obgleich vor vierzehn Tagen Präsident Benesch am Sarge des Verstorbenen Altpräsidenten laut und feierlich gelobte, daß er die Geschichte der Tschechoslowakei auch weiterhin nach den Richtlinien Masaryks führen werde, war dies bereits nach vierzehn Tagen in Vergessenheit geraten. Denn Masaryk war ein offener und ehrlicher Gegner des Bolschewismus und warnte in seinen Schriften und Werken wiederholt vor ihm!

Nur wenige Zitate mögen dies belegen: „Ich behaupte nach bestem Wissen und Gewissen, daß für uns Tschechen dieses bolschewistische Muster nicht annehmbar ist.“ „Ich sah mit eigenen Augen die grausamen Taten bolschewistischer Revolutionäre. In ihnen verkörperte sich geradezu barbarische Roheit und viehische Grausamkeit.“ — „Sie (die bolschewistischen Führer) sind für sachliche Arbeit unfähig, sie streben zu großen Taten, wenn auch nur in Worten und Gesten.“ — „Das heutige Rußland ist ein Regime der Diktatur, jedoch der Diktatur einer kleinen politischen Partei. Die bolschewistische Diktatur ist die klar ausgeprägte Diktatur einer unbedeutenden Minorität.“ — „Es ist keine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat.“

Schlagen dieses Verfahren in der Absicht vor, die im Londoner Nichteinmischungsausschuß zutage getretenen Schwierigkeiten zu umgehen.

Die faschistische Regierung anerkennt den richtigen Wert des französischen und des englischen Vorschlags, bezweifelt jedoch, daß die Schwierigkeiten, um die es sich handelt, auf dem Wege von Vereinbarungen oder durch die gegebenen Möglichkeiten der Prosedur und vor allem durch den gemachten Vorschlag überwunden werden können. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der französischen und englischen Regierungen auf die Tatsache, daß die zur Verhandlung stehende Frage nicht nur einige Staaten angeht, sondern im Gegenteil andere Staaten außer Frankreich, England und Italien unmittelbar betrifft. Außerdem darf man die Tatsache nicht übersehen, daß ohne die Zustimmung von Burgos und von Valencia keine Entscheidung zu praktischen Ergebnissen führen könnte. Das um so mehr, wenn man die Haltung des Vertreters von Valencia berücksichtigt, der mit einem verhänglichen Vorwand in seiner Rede in Genf jede Möglichkeit der Entfernung der Freiwilligen ausgeschlossen hat, die in die Streitkräfte seiner Regierung eingereicht worden sind.

Soweit Ansprüche des bereinigten Altpräsidenten Masaryk. Es mutet demgegenüber doch recht eigenartig an, wenn Dr. Benesch behauptet, Masaryks Weltanschauung zu seiner eigenen machen zu wollen und dabei öffentlich Bolschewisten, die in der Tschechoslowakei als Musikanten und Tänzer auftraten, so überaus herzlich begrüßte.

„Unmöglich,

Hitler nicht zu unterstützen“

Warschau, 12. Oktober. In einem höchst bemerkenswerten Aufsatz beschäftigt sich das Warschauer nationalradikale Parteiorgan „Abc“ mit der Frage: „Ist das nationalsozialistische Regime dauerhaft und stark?“ Diese Frage werde immer wieder in jüdischen oder jüdisch beeinflussten Kreisen, so schreibt das Blatt, gestellt, um daran anknüpfend den baldigen Zusammenbruch des Dritten Reiches anzukündigen. Alle diese Ansichten und Behauptungen seien grundfalsch. Man könne getrost erklären, daß die weitaus überwiegende Mehrheit Deutschlands mit dem nationalsozialistischen Regime einverstanden sei. Mit einer Opposition könne überhaupt nicht gerechnet werden. „Es ist eine unumwundene Tatsache, daß Hitlers Politik dem Wohl seines Volkes dient und die Kraft Deutschlands ungeheuer gestärkt hat. Zwar ist die Last der Pflichten vergrößert, manche Vorrechte sind aufgehoben worden, aber jeder Unbereinigten muß zugeben, daß alles zum Wohle Deutschlands geschieht und daß zwischen 1933 und 1937 ungeheure und günstige Unterschiede auf allen Gebieten festzustellen sind. Auch wenn man noch so kritisch eingestellt ist, ist es unmöglich, die Politik Hitlers nicht zu unterstützen, zumal, wenn man an die Befestigung der Arbeitslosigkeit denkt, an die gewaltige Produktionssteigerung, an die Ordnung im Innern und an die wirklichen internationalen Erfolge.“

In Abwesenheit der anderen Staaten würden der vorgeschlagenen Erörterung unentbehrliche Faktoren für die Erzielung einer Vereinbarung fehlen. Es ist die Heberzeugung der faschistischen Regierung, daß die Annahme von auch nur präliminar anzuwendenden Verfahren außerhalb des Londoner Ausschusses und seiner Organe bei der gegenwärtigen Lage nicht dazu beitragen könnte, die Möglichkeit von Mißverständnissen und Komplikationen zu vermindern, sondern im Gegenteil zu vermehren und zu einer Verzögerung statt zu einer Beschleunigung des Abschlusses einer allgemeinen Vereinbarung führen würde, einer Vereinbarung, die die faschistische Regierung im höchsten Grade für notwendig erachtet. Die faschistische Regierung ist daher der Ansicht, daß es angezeigt ist, die Frage der Nichteinmischung im Londoner Ausschuss weiter zu behandeln.

Die faschistische Regierung hat schließlich die Ehre, mitzuteilen, daß sie auf keinen Fall an Besprechungen, Zusammenkünften oder Konferenzen teilnehmen wird, zu denen nicht auch die Reichsregierung formell eingeladen ist, und bei denen sie sich nicht unter den Teilnehmern befindet.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 13

Wie ein heller Stern war sie im Duster seines Lebens aufgetaucht, um wohl für immer zu verschwinden, denn er hatte Hasne die Wahrheit gesagt, er kannte ihren Namen nicht, Wortlos, mit einem Händedruck, hatten sie sich getrennt. Korff selbst aber gab der holden Erinnerung einen Namen: Lily.

In wilder Erregung lief Hasne in dessen der Stadt zu. Sie hatte kein Ziel, nichts war ihr bewußt als das eine, daß sie Korffs Gegenliebe um jeden Preis erringen mußte, denn sein Widerstand hatte ihre Leidenschaft nur noch gesteigert. Ohne sich ihrer Umgebung bewußt zu werden, rannte sie durch das abendliche Getriebe der Stadt. Vor Theatern und Kinos stauten sich Wagen und Fußgänger in langen Reihen. In den Straßen zogen um Kommissioner-Street nahm der Verkehr der Straßenbahnen, Autobusse, Kraftwagen und Radfahrer geradezu beängstigende Formen an. Doch Hasne, ganz von ihren wilden Gedanken beherrscht, beachtete es nicht und wäre in ein ansehendes Auto hineingelaufen, hätte sie ein neben ihr stehender nicht in letzter Minute zurückgerissen. Wie aus einem Traum erwachend, starrte sie in das hübsche junge, aber zernarbte Gesicht ihres Retters. Bewundernd glitt sein nervöser Blick über Hasnes eigenartig berückende Züge. Sie murmelte einen Dank. Er lächelte:

„Das hätte schlimm werden können. Eigentlich habe ich eine Belohnung verdient, wie?“
Lächelnd sah Hasne zu ihm auf, dann lachte sie:

„Warum nicht? Es läme darauf an...“
„Was ich fordere? Well, ich bin bescheiden: Schenken Sie mir Ihre Gesellschaft für diesen Abend.“

Sie nickte:
„Einverstanden.“
Er lächelte erfreut:
„Nekt von Ihnen! Und — wohin nun?“
Da sie nur gleichgültig die Schultern hob, bestimmte er:

„Also Diner in einem feinen Lokal. Sie müssen wissen, heute ist mein letzter Urlaubstag. Morgen geht es wieder in die gottverdammte Einsamkeit meiner Poststation zurück. Haben Sie eine Ahnung, was das bedeutet? Affen Keger, Wildnis — unter Farben die einvia fühlende Brust! Aber — weg damit! Heute ist noch nicht morgen. Kommen Sie, rote Rose vom Kap!“

Sie landeten in einem Chinesen-Restaurant, saßen in einer Nische beim Licht wunderlich-phantastischer Lampen, auf schwarzem Lackisch Chiden-Soup und Chop-Suh mit Reis, tranken dazu aus kleinen henkellosen Schalen heißen Reiswein, Chinesenbohnen bedienten lautlos und schweigend.

Die seltsam gedämpfte, ein wenig geheimnisvolle Atmosphäre schien Hasnes Begleiter zu beruhigen, gleichzeitig aber auch melancholisch zu stimmen. Er seufzte und begann sein Leben dort hinten im Busch, in der kleinen Poststation nahe der belgischen Grenze, zu schildern mit dem immer wiederholten Refrain:

„Allein — immer, immer allein.“
Hasne fragte naiv:

„Warum heiraten Sie nicht?“
Er lachte bitter:

„Heiraten? Was für eine Idee! Welche Frau hätte wohl Lust, sich in jene gottverlassene Einsamkeit zu vergraben?“
Hasne zuckte, sphinxhaft lächelnd, die Schultern:

„Es läme eben auf die Frau an.“
Er blickte erstaunt auf:
„Sie meinen...? Sagen Sie, kennen Sie eine solche Frau?“

Wieder lächelte Hasne undurchsichtig:
„Vielleicht?“
„Tatsächlich? Sehr häßlich oder eine Schwarze, wie?“

Jetzt lachte Hasne:
„Weder das eine noch das andere denke ich.“

Er schüttelte ungläubig den Kopf:
„Dear me, ein Wunder! Und wo ist es zu finden?“

Ihr Blick wich dem seinen aus, während sie langsam und betont sagte:
„Sie brauchen nicht allzu weit suchen.“

„Etwa — Sie?“
Das Erstaunen schloß ihm die Lippen. Dann legte er, sich hastig vorbeugend, leicht seine Finger unter ihr Kinn und hob es, daß der Schein der Tischlampe voll auf ihre Züge, auf das helle Blond des Haars fiel. Kopf schüttelnd zog er die Hand zurück und fragte:

„Sie sind Europäerin, nicht wahr?“
„Ja. Ich bin aber in Kairo geboren, da mein Vater dort als französischer Kaufmann lebte. Meine Mutter war — Spanierin.“

„Ah so — darum das nicht fehlerfreie Englisch. Und wie kommen Sie nach Johannesburg?“

„Ich bin Sängerin, soll morgen auf einer Soiree Dr. Merenskis, des wohl auch Ihnen bekannten Geologen, einige Lieder vortragen.“

Das Erstaunen des anderen wuchs ständig.
„Und Sie — wollen alles aufgeben, um mir in die primitivste Einsamkeit zu folgen? Wenn ich auch mal ein ganz netter Kerl war, so bilde ich mir doch nicht ein, daß das, was heute noch davon übrig ist, eine Frau wie Sie zu einer solchen Selbstopferung zu begeistern vermag. Warum also um Gottes willen...“

Hasne sah auf, ein wehmütiges Lächeln um den vollen Mund.

„Nehmen Sie ruhig an, Sie gefielen mir. Rechnen Sie dazu, daß ich, nach schweren Enttäuschungen, meines jetzigen Lebens überdrüssig bin, daß ich mich danach sehne, einem anderen Menschen alles, unerschlich zu sein, daß ich in der ehelichen Gemeinschaft mit ihm die Befriedigung suche, die mir mein bisheriges Dasein nicht zu geben vermochte. Ich denke, diese Gründe sind stichhaltig genug.“

Er wiegte skeptisch den Kopf:
„Eingebung einer dunklen Stunde, der Sie nicht folgen dürfen, so beglückend es auch für mich wäre. Himmel, man stelle sich nun vor, wie anders das Leben dort draußen ausfähe! Nein, nein, Unsinn! Aber um eins bitte ich Sie: Sagen Sie mir Ihren Namen. Er, wenigstens soll mich ins dunkelste Afrika hinaus begleiten.“

Nach unmerklichem Zögern antwortete sie:
„Ich heiße Lucile.“

Fortsetzung folgt

Amtliche Bekanntmachungen.

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Verbesserung des Gemeindeweges Nr. 2 auf Marlung Schmied, Kreis Calw, sind folgende Arbeiten zur Ausführung im Auftr. zu vergeben:

Erdbarbeiten rd.	3100 cbm
Reinplanie	1200 lfdm
Vorlage	950 cbm
Schotter und Grus	770 cbm
Walzarbeiten	650 cbm usw.

Die Vergabungsunterlagen liegen ab 9. Okt. 1937 auf dem Rathaus in Schmied zur Einsichtnahme auf.

Angebote mit der Aufschrift „Wegbau“ sind unter Benützung des vom Bürgermeister erhältlichen Leistungsverzeichnisses in oerschlüssener Umschlag bis spätestens 20. Okt. 1937, vormittags 11 Uhr, beim Kulturbauamt Stuttgart, Kanlzstr. 26, einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Schmied, 9. Oktober 1937.

Der Bürgermeister: gez. Lörcher.

W. Forstamt Hirzau Schotterakkord

Die Lieferung des Schotters 1938 für die Sträßchen des Forstbezirks ist zu vergeben.
Schriftliche Angebote sind bis spätestens Freitag, den 15. Oktober 1937 vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Vergabung der Lieferung erfolgt anschließend im Hotel zum Löwen in Hirzau. Angebots-Vordrucke durch das Forstamt.

Verloren eine Ehrennadel zwischen Gehirgen und Hirzau. Abzugeben gegen Belohnung an Paul Soff, Hirzau.

Hübsche Schürzen
für Knaben und Mädchen
Trägerschürzen
Arbeitsmäntel
in schwarz, weiß, bunt
Karl Stüber, Biergasse

Für Herbst und Winter

Neuheiten

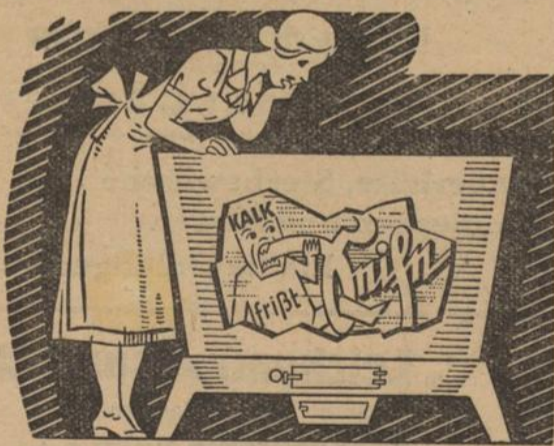
Damenmänteln
Kindermänteln
Woll- u. Seidekleidern
Röcken, Blusen

Moderne Kleiderstoffe in:

Wolle und Seide
Waschsamte
Karos in Wolle und Halbw.

Franz Schoenlen

Calw, Altburgerstr. 4



Eins hat sie vergessen!

Nun hat sie den Schaden!

Warum schäumt die Lauge so schwach? — denkt Frau Lotte bei der ersten Wäsche in ihrem jungen Haushalt. — Ja, der Kalkteufel im Wasser spielte ihr diesen Streich, denn Frau Lotte hatte vergessen, das Wasser vorher weich zu machen. Deshalb immer einige Handvoll Henko Bleichsoda im Wasser verrühren und 15 Minuten darin wirken lassen, bevor man die Waschlauge bereitet — dann hat man immer das schönste weiche Wasser!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Wenn Mutters Kaffee-Qualität
gepriesen wird an allen Ecken,
dann sagt sie jedem, der's versteht:
„Ein guter Kaffee muß ja schmecken!“



SERVA Kaffee
eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

475er

Anmeldungen zum Regimentstreffen am 17. 10. 37

(Autofahrt nach Stuttgart und zurück 2.50 RM.)

werden bis Donnerstag Abend erbeten an

Paul Olpp in Calw.

am Markt die schönen Stoffe

aus Seide und Wolle
bunt, kariert u. einfarbig
Waschsamte, bunt
wollene Mantelstoffe

Damenmäntel

Lodenmäntel
Gummimäntel u. -Capes
Kindermäntel
Kostüme · Blusen · Röcke
Bleyle's Strickkleider

Aussteuerwaren

Halbleinen · Damaste
Betten · Wolldecken
wollene Betttücher
karierte u. Sportflanelle
bestickte Bettwäsche

Herren- und Damenwäsche

Schlüpfer u. Unterröcke
„Magnet“-Strümpfe
Einsatzhemden
moderne Oberhemden
Kragen · Krawatten

stets preiswert bei

Dawr
am Markt

Beachten Sie meine Schaufenster
in der früheren Creditbank

Am Strumpffstand 1

vor der Polizeiwache kaufen Sie wieder gut und billig
Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken,
Sportsstrümpfe,
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe
größte Auswahl, billigste Preise.

1 Posten Mützen, Schals, Babyartikel billig.

Achten Sie genau auf weiße Fahne.

Strumpffstand 1

Trikotwarenstand 5000

mit seinen Ebinger Trikotwaren kommt wieder zum Markt nach Calw und bringt einen großen Posten Trikotagen zu billigen Preisen bei guten Qualitäten.

Damenstrümpfer 70 Pfg. u. 1. — RM., gefüttert und Interlok nur 1. —, 1,20 und 1,50 RM.

Prinzeßstrümpfe 1,70 RM., gefüttert 2,50 und 3. — RM.

Damenhemden in Mattseide, Interlok, Macco nur 1. —, 1,50, 2. — und 2,50 RM.

Herrenunterhosen in wolg., Futter, Macco und Blüsch 1,50, 2. —, 2,50, 3. — und 3,50 RM. bis Größe 7

Einfach- und Normalhemden, Blüschhemden, Herrenjachen, Tailen, Leib- und Seelhosen sowie alle übrigen Trikotagen entsprechend billig.

Besichtigen Sie Stand 5000, bevor Sie kaufen!

Direkt ab Fabrik, deshalb diese billigen Preise!
Mein Stand ist erkenntlich an roter Fahne und Nr. 5000 vor dem Doktorhaus.

Hans Rieber, Winterlingen-Ebingen.

Ein kalter Winter hat sich angemeldet —
wärmende Kleidung wird jetzt unentbehrlich:

**Gestrickte Westen, Pullover,
Knaben-Anzüge, Mädchen-
und Frauenkleider, Mützen,
Schals, Handschuhe, Schlüpfer,
Hemden, Unterhosen**

Aßenbaum Oberes
Ledereck

Fahrräder

in allen Preislagen.
Auf Wunsch Ratenzahlung

Chr. Widmaier, Tel. 308



Verschiedene Chaiselongues, Couchs und Divans gebe ich preiswert ab, sowie zirka 1000 Rollen Tapeten à 15 Pfg. Habe immer Vollmatrassen fertig am Lager. Patentmatrassen in jeder Größe kurzfristig lieferbar; dieselben fertige ich selbst an, und bin auch in der Lage, alle in Frage kommenden Reparaturen sachmännlich auszuführen.

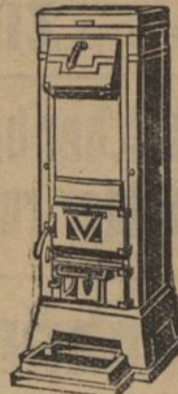
Fritz Hennefarth, Tapeziermeister.

Wasserralfinger

Dauerbrandöfen
Allesbrenner
Kochkachelöfen

bei

Wilh. Weiß, Hafnermeister
Calw, Burgsteige 2



Damast 130 cm
Schonerstoff 80 u. 130 cm
Matratzenschonerstoff
120 cm

Hildegard Stuedle Wwe.
Fotohaus FUCHS II. St.

Wie eine Suppe ohne Salz

ist ein Tag ohne die Zeitung.
In der Welt geschieht so viel,
daß man daran einfach nicht
achtlos vorübergehen darf.
Darum als Abonnent täglich
die „Schwarzwaldwacht“ lesen.

Zum

Krämermarkt

Allg. Stangenkäse 500 gr. **58**
20% Fett i. T.

Dessertkäse Stück **10**

Münsterkäse 125 gr. **28**

Rollmops und Bismarckheringe

1 Liter-Dose **85** | 1/2 Liter-Dose **48**

Bratheringe Ltr.-Dose **60**

Bücklinge 250 gr. **17**

Lachsheringe Stück **10**

Griß-Nudeln und Maccaroni 500 gr. **38**
(gelärbt)

Eier-Nudeln und Maccaroni 500 gr. **50**

Weißwein Ltr.-Fl. Inh. ab **70**
Burrweiler (Rheinpfalz)

Rotwein Ltr.-Fl. Inh. ab **65**

Pfannkuch-Kaffee
125 gr. Pak. 75, 70, 65 u. 60
Marke Kaffeetasche 100 g P. **50**

Pfannkuch

3% Roban

Sind Sie schon Rundfunkhörer?

Wenn nicht, dann sollten Sie's
jetzt packen, die neuen Modelle
sind heute ja so preiswert und
fabelhaft. Kinderleicht zu bedienen
und wundervoll klingend. Ganz
gleich, ob Sie einen der deutschen
oder ausländischen Sender eingeschaltet
haben.

Musikhaus Kirchherr

beim Postamt
hat Ihnen Auswahl zu bieten.

Raupenleim-Papier

Leimringe "Fig und Fertig"
empfiehlt

R. Hauber

Suche für sofort oder 15. Okt.
ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das dem
Haushalt vorstehen kann u. auch
leichte Gartenarbeit versteht. Kochen
kann erlernt werden.

Frau Julie Wacker
Hofgeilingen, Kreis Ebingen

Familien-Chronik von Calw und Umgebung mit nützlichem Bezugsquellen-Nachweis



Erstaunlich
wie kräftig sich Knochenbau und Zahnbildung entwickeln, wenn man den Kleinen Paulys-Nährspeise gibt! Sie nährt, kräftigt und sättigt, ist leichtverdaulich und gesund. Erhältlich im:

Reformhaus **Steiff**

Erstlingswäsche



kauft man gut und billig bei

Adolf Assenbaum
Oberes Ledereck

Alles für das Kind

Körperpuder, Kinderselben, Sauger, Babywaagen, Milchzucker und sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff

Das schöne und gute

Hochzeits-Bild
fertigt Ihnen

PHOTO-**ZIEGLER**, Lederstraße (Tel. 645)

Bücher bindet ein Aug. Endreß
Bilder rahmt (Eing. dch. Buchh. Häußler)

Schön wohnen

Das Ideal läßt sich erfüllen, wenn Sie meine ständige Ausstellung mit Lager einmal unverbindlich besichtigt haben. Sie werden dann auch sehen, wie preiswert man bei mir kauft!

Möbelhaus Schäfer CALW
Fernruf 524

Kinderwagenbetten

in schöner moderner Ausführung, ebenso Haushaltsbedarf in Auswahl erhältlich im

preiswerten Fachgeschäft in der Bahnhofstraße **Paul Binder**

Brautkränze, Brautschleier

Emilie Dollinger am Markt

Kinderbadewannen Gasherde
Volksbadewannen sämtl. Küchenbedarf
Kehrichteimer

empfiehlt

K. Griebler, Altburgerstr.

Trauringe, Uhren für das Heim, Bestecke, Geschenkartikel

kauft man preiswert ein im

Fachgeschäft für **ZAHN** Lederstraße
Uhren und Optik

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten, Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken**
Für Trauerfälle: **Trauerkleidung, schwarze Stoffe, schwarze Schürzen**

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich

Alfred Ruof Calw
Biergasse 2

Kinderbeihilfe- und Ehestandsdarlehens-Scheine werden angenommen

Monat September 1937

Geburten

Calw: 1. Sept. Herbert, S. der Oberfeldmeisterseheleute Karl Eypelen. 2. Sept. Waltraud, T. der Fabrikarbeiterseheleute Fritz Freimüller in Stammheim. 3. Sept. Elfriede Maria Christiana, T. der Landwirtschaftseheleute Georg Nonnenmann in Sonnenhardt. 4. Sept. Horst Ludwig, S. der Strickerseheleute Ludwig Ackermann. 15. Sept. Charlotte Toni, T. der Fabrikarbeiterseheleute Jakob Harisch. 16. Sept. Heidi Gertrud, T. der Schuhmacherseheleute Jakob Pfrommer. 20. Sept. Alexis, S. der Kaufmannseheleute Jakob Stauch in Mühlhingen. 23. Sept. Rolf Kaver, S. der Mechanikerseheleute Kaver Reifenaue. 24. September. Hans Wilhelm, S. der Hilfskassenerseheleute Wilhelm Ehrenfried. 24. Wilma Maria, T. der Mineurereheleute Robert Talmon-Groß in Neuhengstett. 27. Sept. Heinz, S. der Mechanikerseheleute Erwin Schandel. 28. Sept. Lore Marianne, T. der Gartenmeisterseheleute Walter Mast.

Altbürg: 9. Sept.: Waltraude Doris, T. der Hilfsarbeiterseheleute Johannes Riezinger.

Althengstett: 1. Sept.: Hedwig Rosa, T. der Landwirtschaftseheleute Otto Dürr. 7. Sept.: Doris Martha Elisabeth, T. der Pfarrereheleute Siegfried Hermann. 22. Sept.: Karl Rudolf, S. der Gipfereheleute Karl Schöffler.

Bad Liebenzell: 11. Sept.: Erka Maria, T. der Weidenwärtlerseheleute Willi Bollinger. 19. Sept.: Hermann Eugen, S. der Gärtnerseheleute Eugen Hamberger.

Bad Teinach: keine.

Hirsau: 1. Sept.: Rolf Georg, S. der Metallarbeiterseheleute Hermann Kopf in Ernstmühl. 2. Sept.: Erna, T. der Zimmermannseheleute Friedrich Volz.

Stammheim: 1. Sept.: Horst Emil, S. der Wagnerseheleute Emil Kober. 19. Sept.: Georg Emanuel, S. der Landwirtschaftseheleute Georg Blach.

Eheaufgebote

Calw: Adolf Osterheld, Uhrmacher v. Bergzabern u. Lore Eisenhardt, Hausstochter in Calw. Nikolaus Walther, Konditor in Schwemningen, und Margarete Kienzler, Servierfräulein in Triberg, Heinrich Karl Fruttscher, Feldmeister beim RAD, in Stuttgart, und Katharine Scheller von Frankental-Sudernheim. Josef Heinrich Dornbusch, Maschinenkloffer in Mühlacker und Katharina Maria Wagner, Damenschneiderin in Mühlacker. Jakob Friedrich Walz, Rechtsanwalt in Calw und Mathilde Sofie Entsch, beruflos, aus Stuttgart. Friedr. Wilh. Strinz, Hilfsarbeiter in Stammheim, und Klara Theresia Scholl, Küchengehilfin in Calw. Paul Zeller, Hilfsarbeiter in Gohausen und Maria Luß, Hausgehilfin in Mühlacker. Franz Sales Stahuber, Fuhrunternehmer in Hohenrain, und Erna Sofie Haas, Erzieherin in Badenweiler. Georg Sted, Maschinenstricker in Calw, und Pauline Schach, Hausgehilfin in Calw. Hermann Walter Modest, Mechaniker in Calw, und Martha Göb, Finiererin in Pforzheim-Brödingen. Paul Maier, Schreiner in Calw, und Ella Verta Böhm, Fabrikarbeiterin in Stammheim, D./A. Calw. Michael Bauer, Fabrikarbeiter in Oberreichenbach, und Christiana Wolf, Hausstochter in Deckenpfronn. Willi Friedrich, Sparfassenangestellter in Calw, und Lina Luise Alt, Hausstochter von Lohburg. Martin Red, Hilfsarbeiter in Unterlochen, und Verta Luise Weber, Servierfräulein in Calw.

Heiraten

Calw: 4. Sept. Friedrich Eberhardt, Fabrikarbeiter in Calw, und Verta Scholl, Vertäuflerin in Calw. 10. Sept. Konradin Kreuzer, Friseur in Ravensburg und Paula Jda Schimpf, Hausstochter in Calw. 25. Sept. Wilhelm Karl Herold, Hilfskassenerseheleute in Calw, und Antonie Rosa Stropfel, Hausstochter in Sigmaringen. 29. Sept. Kurt Willy Michael, Verwaltungsaangestellter in Stuttgart, und Johanna Marie Pfleger, Postbetriebsangestellte in Calw.

Altbürg: keine.

Althengstett: keine.

Bad Liebenzell: 12. Sept.: Wilhelm Leon Siegfried Stegenwalder, Baujührer von Swinemünde, und Johanna Täsche von Bad Liebenzell.

Bad Teinach: keine.

Hirsau: 6. Sept.: Dr. Ing. Herbert Theodor Köhle, Chemiker in Ratibor und Margot Elsa Stok, Hausstochter in Hirsau.

Stammheim: 23. Sept.: Kaspar Stempfle, landwirtschaftlicher Aufseher, und Karoline Rosine Strinz, Fabrikarbeiterin, beide in Stammheim.

Sterbefälle

Calw: 4. Sept. Luise Katharine Seeger, Apothekerwitwe in Calw, 78½ J. alt. 5. Sept. Friedrich Funf, verheir. Landwirt von Liebelberg, 65½ J. alt. 11. Sept.: Friedrich Rothacker, verw. Bauer in Calw-Wimberg, 75 J. alt. 22. Sept.: Michael Hamann, verheir. Rentner in Calw, 67 J. alt. 25. Sept.: Barbara Pfrommer, Totengräbersehefrau in Bad Teinach, 60½ J. alt. 30. Sept.: Karl Göhl, lediger Berufsloser aus Stuttgart-Degerloch, 21 J. alt.

Kinderbettstellen Kinderbadewannen

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Nähmaschinen („Pfaff“ und „Gritzner“) Wasch- und Haushaltmaschinen Tafelbestecke

kauft man preiswert und in großer Auswahl bei
Fr. Herzog, Inhaber: L. Rathgeber

„Ein wirklich kultivierter Mensch“

legt Wert auf geschmackvolle Kleidung; man muß durch sie die Gesellschaft, in welcher man sich befindet, ehren und sie durch ein äußerlich geschmackvolles Auftreten zu Schönheitssinn erziehen“.

Eine Erkenntnis des größten deutschen Philosophen Immanuel Kant, die wir uns alle zueigen machen wollen:

Maßkleidung — Wertkleidung

Damenkleidung Kinderkleidung

Dawr
am Markt

Dem Brautpaar empfohlen:

Matratzen Patentröste Polstermöbel Vorhänge
in großer Auswahl
Fritz Großhans jetzt Altburgerstraße 22

Den Klapphut vom Spezial-Geschäft **W. Schäberle**

Empfehle mich zur Ausführung schöner
Wäsche- und Namen-Stickereien
und zum
Nähen der Knopflöcher
bei billigen Preisen
Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber

Trauerhüte, Sterbewäsche Sargdecken und Kissen Emilie Dollinger am Markt

Empfehle mein **Leichttransport-Auto**
für Stadt- und Fernfahrten
Autozentrale Calw Rufnummer 206

Sterbefälle

Altbürg: 1. Sept. in Tübingen: Jakob Friedrich Dürr, Landwirt; 10. Sept.: Michael Kugle, Landwirt.

Althengstett: 3. Sept.: Gottlob Jakob Weiß, Landwirt, 78 J. alt. 4. Sept.: Katharine Pauline Weiß, Landwirtschaftsehefrau, 74 J. alt.

Bad Liebenzell: 8. Sept.: Adam Hartmann, Mühlebauer von Bad Liebenzell, 98 J. alt. 25. Sept.: Ernst Rembold, Stahlgrober, 42 J. alt.

Bad Teinach: keine.

Hirsau: keine.

Stammheim: 21. Sept. Katharine Haug, Wc., 64 J. alt.